

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 29.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 5. März, 1909.

Nummer 28

Aus dem Staate.

In Banner County herrscht seit einigen Wochen die Lungentzündung.

Die Bewohner von Elgin stimmten für \$15,000 Wasserwerksfonds.

Eine Bulldogge die auf Bäume klettern kann besitzt J. B. Thurber von Tecumseh. Das Thier klettert auf Affenart.

Frl. Lydia McMahon wurde von Gouverneur Schallenberger zur Vorsitzenden der Verbesserungsinstitut für Mädchen in Geneva ernannt.

Die Krankheit „Blackleg“ tritt unter dem Vieh bei Nebraska City auf, und herrscht bei dortigen Rindern große Besorgnis.

Shelby Hamilton von Beatrice welcher die Wandelbildmaschine im dortigen „Lyric“ Theater handhabte, geriet leihweise mit einer Hand in das Räderwerk der Maschine, und wurde das Glied schlimm verletzt.

Der Juwelierladen von L. E. Hubert in Russell wurde letzte Woche von Einbrechern heimgesucht die Uhren, Ringe und Schmucksachen im Werth von \$500 raubten. Ein Theil der Hinterthür war herausgeholt worden, groß genug um einen Mann durch die entstandene Öffnung zu lassen.

Der ganz verkohlte Körper eines unbekanntes Mannes wurde am Dienstag in Valley in einem Eisenbahnwagen voll Asche gefunden. Man glaubt daß der Mann in den Wagon trotz der Asche noch heilig war und von den aufsteigenden Dämpfen überwältigt wurde ehe er sich retten konnte.

Infolge von Eisaufstauungen trat der Blatte im östlichen Theil des Staates über seine Ufer, und mußte viel Dynamit gebraucht werden um das Fortreißen der Blöcke zu verhindern. Die Geleise der Union Pacific wurden bei North Bend nahe Fremont fortgewaschen, und mußten fünf Meilen von Stromsburg gehen.

In einem Anfall von Geisteskrankung machte der 25jährige Dick Condrick von Hastings neulich einen Selbstmordversuch indem er sich mittels eines Rasiermessers eine klaffende Wunde am Hals beibrachte. Er that dies im Hause seines Bruders, des Farmers Joe Condrick, vier Meilen südlich von der Stadt wohnhaft. Obgleich die Wunde gefährlich ist, wird er wahrscheinlich genesen.

Knaben zum Diebstahl verleitet angeblich Joseph Spiegel, ein Trödler von Omaha. Er wurde unter der Anklage verhaftet die Knaben Joe Justus und Paci Vorski zu Diebereien abgerichtet zu haben, um ihnen dann die gestohlenen Sachen abzukaufen. Unter anderen stahlen die Knaben 650 Fuß Telephonkabel von den Pfosten, und brachten es ihm. Man ist noch anderen dergleichen Verbrechen auf der Spur.

Der Fleischer Wohlfahrt von Suherland und drei Gehilfen hatten neulich ein knappes Entkommen. Sie waren im Schlachthaus beschäftigt, als ein kleiner Dampfessel der lediglich zum Wasserheißmachen benutzt wurde, explodierte und Eisenstücke in allen Richtungen flogen. Das Gebäude wurde fast gänzlich demolirt, aber die vier Männer, die ganz in der Nähe gestanden hatten, kamen ganz unverletzt davon, abgesehen von einigen Hautrissen.

Joseph Wuffum von Tecumseh, ein Veteran des Bürgerkrieges, hatte als Soldat eine Verletzung erhalten die eines seiner Fußgelenke steif machte. In allen Jahren seitdem konnte er, trotzdem er viele Ärzte zu Rathe zog, dies Leiden nicht loswerden. An einem Tag letzter Woche sah er zu Hause, als er plötzlich bemerkte daß der Fuß die Steifheit verloren hatte und wieder so gelenkig und brauchbar war als der andere. Obgleich ihm und allen anderen die Heilung völlig unerklärlich ist freut er sich natürlich sehr über die unerwartete Heilung.

Spurlos verschwunden ist eine junge Studentin Namens Pauline Jaich in College View bei Lincoln. Sie sollte heimreisen, und hatte man ihr einen neuen Koffer gekauft und mit ihren Sachen zum Bahnhof gebracht. Das Mädchen gab vor noch eine Freundin besuchen zu wollen und ging in der Richtung fort. Sie kam jedoch weder zu der Freundin, wie diese bezeugt, noch später zum Bahnhof, und weiß man nicht wohin sie sich wandte. Sie soll in einem Lincolner Bahnarzt verlobt gewesen sein, aber dieser behauptet nichts von ihr zu wissen außer daß er ihre Bahne einmal in Ordnung brachte. Das Mädchen war 18 Jahre alt und sollte heimkehren zu ihrer Mutter in Elida, N. D., welche krank ist.

Die Hermannsöhne von Nebraska City hielten am Samstag Abend ihr großes jährliches Bankett ab.

Der Nebraska Cash Groceryladen in Kearney wurde jüngst in des Nachts aufgebrochen und um eine Quantität Tabak und das vorhandene Kleingeld beraubt.

Von einem durchgehenden Gespann übergerannt wurde L. Engart von Nebraska City, der Präsident der Farmersbank. Durch ein großes Paket welches ertrug wurde er vor ernstlichen Verletzungen bewahrt.

Samuel Schuster von Nebraska City, ein Pionier-Ansiedler des Countys, welcher neulich auf dem Heimwege einen Schlaganfall erlitt und eine Stunde lang auf dem kalten Erdboden liegen mußte ehe man ihn bemerkte und ihm zu Hilfe kam, ist infolge der ausgestandenen Kälte gestorben.

Eine junge Lehrerin neun Meilen südlich von Lodge Pole, Frl. Viola Feltows, verlor jüngst in dem Schneesturm ihr Leben. Ihr Körper wurde weniger als 200 Yards von ihrem Vorgelagert gefunden wo sie nach langem Umpferren erschöpft zusammengebrochen war.

Robert Hodge, ein Arbeiter in der Kiesgrube südlich von Alma, wurde durch einen Erdrutsch begraben und starb bald nachdem man ihn befreit hatte. Seine Pferde wurden ebenfalls erdrückt und sein Wagen beschädigt.

Frank Smith von Geneva, dessen Körper unweit Valentine auf einer Sandbank im Niobrara-Fluß gefunden wurde, wurde am Sonntag beerdigt. Sein Hinterkopf war eingeschlagen. Man vermutet daß er während der Landjagd letzten Herbst mit einer Flasche erschlagen wurde.

A. A. Lembach von Hastings hat bereits mit den Vorbereitungen für das jedes zweite Jahr abgehaltene Staats-Sängertreffen, welches in diesem Jahr in Hastings stattfindet, begonnen. Das Datum des Festes ist noch nicht bestimmt worden, wird jedoch jedenfalls in die Monate Juli und August fallen. Ueber 150 Sängere werden für den Waffenschor erwartet.

Durch unglücklichen Zufall vergiftet wurde das 24jährige Söhnchen des Hrn. und der Frau John Suwa bei West Point. Der kleine Knabe hatte ein Fläschchen Strichnir erlangt welches man aus seinem Bereich geglaubt hatte, und dessen Inhalt gegessen. Wenige Minuten darauf fand ihn sein Bruder, sich vor Schmerzen windend. Es wurde eiligst ein Arzt geholt, aber derselbe kam zu spät das Leben des Kleinen zu retten.

Der Methodistenpastor G. P. Trites von Hastings hat einen mit der Telephonleitung verbundenen Schallenspieler an seiner Kanzel anbringen lassen, und können Gemeindeglieder, denen das Kirchengeschehen sauer wird, seine Predigten jetzt durch den Fernsprecher hören! Wie viele sich dies schon zu Nutze machen berichtet der Gewährungsmann nicht. Der Pastor der dortigen Congregationalisten hat, um obigen Pastor um nichts nachzujehen, eine Rollschuhbahn im Erdgeschoß seiner Kirche hergerichtet, und hofft nun dem anderen gute Konkurrenz bieten zu können!

Charles Horat, ein junger Farmer bei Schuyler, wurde in letzter Woche von einem Zuge der Union Pacific getroffen und augenblicklich getödtet, wie es scheint durch eigene Nachlässigkeit. Er hatte eben Weizen in Ford's Elevator abgeladen und wollte auf dem Heimwege die Geleise bei Sumner's Lumber Yard von dem herankommenden Zuge kreuzen, aber es gelang ihm nicht, da der Zug sehr schnell ging. Sein Schädel wurde eingedrückt und seine Arme an mehreren Stellen gebrochen, infolgedessen er auf der Stelle todt war. Eins seiner Pferde wurde getödtet und sein Wagen wurde sehr demolirt. Horat war 30 Jahre alt und unverheiratet.

Italienische und griechische Eisenbahnarbeiter in Uehling, nördlich von Fremont, hatten am Freitag hart getrunken und begannen eine Schießerei, in deren Verlauf der Stadtmarschall George Heinemann und der Schankkellner Stamm ernstlich verwundet wurden. Da die weißen Arbeiter ohnehin seit den Vorfällen in South Omaha den Ausländern nicht freundlich gesinnt waren besorgte man zuerst einen Aufruhr, aber das Volk beruhigte sich bald wieder. Zwei Italiener aus Uehling die am Samstag einen Zug in Scribner befeigen wollten, wurden festgenommen, da man glaubt das sie die Schießbolde waren.

Die Miller Bill, welche die „Fraternities“ oder Vereinigungen von Schülern in den Hochschulen verbietet, wurde vom Repräsentantenhaus und Senat angenommen und wartet nur noch der Unterschrift des Gouverneurs.

Die Republikaner in unserer Legislatur, welche jetzt ja zum Glück in der Minderheit sind, stimmten gegen den Oregon-Plan, welcher die direkte Wahl der Senatoren durchs Volk bedeutet, aber wenigstens dem gleichkommt. Der Grundhieb „Laßt das Volk regieren“ liegt den Herren anscheinend sehr fern.

Gestern fand die Inauguration von W. H. Taft zum Präsidenten der Vereinigten Staaten statt, und ist Theo. Roosevelt jetzt wieder Bürger unter Bürgern, seit mehr als zwanzigjährigem Dienst in öffentlichen Aemtern wieder Privatmann. Viel Gutes hat er besonders als Präsident vollbracht; manches Gute konnte er als solcher nicht durchführen weil der monopolfreundliche Kongreß sich dagegen auflehnte; für Alles gebührt ihm jedoch der Verdienst, und hat er sich eine bleibende Stelle im Herzen des amerikanischen Volkes erworben. Wagt Präsident Taft sich bestreben in seine Fußstapfen zu treten!

Die Griechen in Süd-Omaha erlitten Gouverneur Schallenberger während der Aufrührerischen letzte Woche um staatlichen Schutz, welchen er ihnen gern zusagte. Deswegen wurde die Miliz in Bereitschaft gebracht. Hierbei gerieten die republikanischen Tageblätter in Entzweiung: es hieß, „Warum wartete der Gouverneur nicht mit diesen Vorsichtsmaßregeln bis er von der Süd-Omaher Polizei um Hilfe angegangen wurde?“ Thatsächlich soll Befehlge Polizi nicht allzu eifrig im Befolgen der Griechen gewesen sein, da sie dabei ziemlich gemüthlich vorging. Die Griechen zogen massenweise aus, und die welche blieben trafen sich nicht, und in die Arbeit zurückzugehen, da die Haltung der Bevölkerung drohend ist. Die Bundesregierung wird höchst wahrscheinlich für den angerichteten Schaden aufkommen müssen da sie sich zum Schutz aller Ausländer im Lande verpflichtet hat. Der Bundesstaatssekretär wies deshalb unseren Gouverneur an, für den Schutz der Griechen zu sorgen. Das war doch hinreichend Grund! Die republikanischen Blätter haben sich geirrt, wenn sie glaubten in dieser Sache Hrn. Schallenberger etwas an Zeuge stellen zu können.

Gines Gatten Versprechen. Herr Gottfried Zahn von Casselton, N. D., erzählt, daß seine Gattin ihm ein Versprechen abverlangte, welches er zu seinem eigenen persönlichen Vortheil und guten Glück hielt. Er schreibt: Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen meinen Dank dafür auszusprechen, was der Alpenkräuter-Blutbeleger für uns gethan hat. Ich hatte zehn oder zwölf Jahre lang geduldet, aber alles war umsonst. Zuletzt mußte ich meiner Gattin versprechen, daß ich den Alpenkräuter-Blutbeleger, über welchen wir so viel gehört hatten, versuchen wollte. Ich gebrauchte fünf Flaschen davon und, der Herr sei gepriesen, ich bin wieder gesund. Ich wünsche hiermit meinen tiefgefühltesten Dank für solch eine gute Medizin auszusprechen. „Nun“ ein schweres und verwickelteres Problem ist schon durch den Taft und das Urtheil einer Frau gelöst worden. Gewöhnlich trägt die Gattin und Mutter die Last der Krankheit in der Familie auf ihren Schultern. Sie wird gerufen, um für die Bedürfnisse der Kranken und Leidenden zu sorgen. Mit einem sicheren und zuverlässigen Hausmittel, wie Forin's Alpenkräuter-Blutbeleger, an der Hand, ist sie fast für jeden Nothfall vorbereitet.

Dieses alte, zeitbewährte Kräuter-Heilmittel ist nicht in Apotheken zu haben. Es wird den Leuten direkt geliefert durch Spezialagenten, angestellt von den Eigentümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Company, 112-118 So. Hoyne Avenue, Chicago, Ill.

Markt-Bericht.

Weizen... per Bu.	1.01
Eorn	63
Haler	46
Popcorn, geschält, pro Pfd.	63
Zwiebeln, trocken, pro Bu.	1.00
Kartoffeln	50
Hou per Tonne	6.00
Hou in Ballen, per Tonne	6.50
Kaffee, pro Pfd.	8.00 & 9.50
Butter... per Pfd.	20-23
Fier... per Dbd.	17
Hühner, Alte per D	09
Gänse, geschlachtet pro Pfd.	08
Euten	08
Schweine... pro 100 Pfd.	6.00
Schlachtvieh	4.00
Rinder, fette, pro Pfd.	04

Leichenberaubungen.

Bei den Mumien der ägyptischen Herrscher konstatiert.

Entwendung von Schmutz und Juwelen Zurückgelassene Goldblätter - Bandalium der Räuber - Verheimlichung durch Grabwächter - Schädelöffnungen.

Ueber die im Louvre in Paris aufbewahrten ägyptischen Königs-mumien gibt ein „Journal des Debats“ der bekannte französische Epigraphologe G. Despero bemerkenswerthe Aufschlüsse.

Die Mumien der Pharaonen der 19. und 20. Dynastie waren bei der Auffindung von Leichenräubern vollständig ausgeplündert, und mannigfache Anzeichen ließen erkennen, daß diese Verraubung der Gräber kurz nach dem Tode der einzelnen Beherrscher des Landes stattgefunden haben muß. Nicht ein Schmuckstück oder Juwel war zurückgeblieben; nur der Zufall hat es verhindert, daß dabei auch die unter der Einwirkung verborgenen großen Goldblätter nicht mit entführt wurden; sie enthalten den Namen und den ganzen Titel der Bestatteten und erleichterten so die Feststellung der Persönlichkeiten. Die Leichenräuber erparnten sich die Mühe, die Mumien erst auszuwickeln; mit Messer, Hammer und Äxten durchbrachen sie jene Theile der Hülle, unter denen sie Kostbarkeiten verwahrt wußten. Die Arme- und Halsbänder, die dem Körper unmittelbar nach dem Tode angeschlossen waren, die Haut noch weich und geschmeidig war, angelegt wurden, hatten sich unter dem Druck der Umwicklung tief in die Körperpernen gepreßt und ließen sich schwer abstreifen. Die Räuber zauberten dann nicht, die Hand den Arm oder den Theil der Brust abzuhaken und mitzuschleppen, um in der Nähe die Juwelen sich zu sichern. Der Mumie Suphis waren auf diese Weise die rechte Hand und der rechte Arm verfürmelt, die rechte Schulter gebrochen und die Zähne eingeschlagen. Die Rinnlade war zerschmettert, die Ohren waren zertrümmert und die Bauchhöhle geöffnet. Setut II. hatte man den Kopf vom Rumpfe getrennt, die Arme zerschmettert und die linke Hand an den Fingern gebrochen, als man ihr das Zephter entwand. Ramfès VI. war buchstäblich durch Arthrie zerschmettert, Schädel und Rumpf waren in Stücke geschlagen und die Glieder so sehr verkrüppelt, daß die Grabeswächter bei der Wiederherstellung des Leichnams die Gliedmaßen mit Hilfe von Bretterstücken hastig einschienten, um der Mumie wieder ihre Form zu geben. Denn die Grabwächter, die mit Recht fürchten mochten, wegen ihrer Nachlässigkeit und unter dem Verdacht der heimlichen Mithäterschaft schwer bestraft zu werden, pflegten offenbar diese Attentate auf die Pharaonengräber nach Möglichkeit zu verheimlichen, um dann in aller Stille den Schaden, so gut es eben ging, äußerlich zu verbergen. Um das Leben im Jenseits führen zu können, verlangten die religiösen Vorstellungen, daß der Leichnam des Menschen vollständig sei. Ramfès IV. hatten die Räuber die rechte Hand abgeschlagen und entwendet, und die Wächter unternahmen es nun, dem todtten Gebieter einen Ersatz zu schaffen. Man gab ihm eine feine, zarte Frauenhand.

Fast alle Pharaonenmumien tragen an der oberen Schädeldecke ein großes, annähernd dreieckiges Loch, das bei den einen bei der Einbalsamirung, bei den anderen aber offenbar in den letzten Augenblicken des Todeskampfes oder unmittelbar nach dem Tode eingeschlagen wurde. Wahrscheinlich steht diese künstliche Öffnung im Schädel im Zusammenhang mit dem alten Glauben, der alle Krankheiten mit einem bösen Geist identifizirte, der durch Nase, Ohren oder Mund in den Körper schlüpft und sich dann im Schädel einnistet, von wo aus er dann nicht mehr entweichen kann, wenn man ihm nicht durch die Schädelhöhle einen Abzugsweg öffnet.

Die genaue Untersuchung der Mumien hat gezeigt, daß die alten Ägypter ihren verstorbenen Herrschern nicht übermäßige Achtung entgegenbrachten. Mit dem Tode endete auch die Göttlichkeit des Pharaos. Man bedeckte seinen Leichnam mit Juwelen und überhäufte sein Grab mit Luxusgegenständen. Bei genauer Inspektion dieses Brunkes bemerkt man jedoch, daß man dem verbliebenen Herrscher nur jene Kostbarkeiten mitgab, die ohnehin für den Nachfolger unbrauchbar waren, während andere Dinge zu dem Zweck der Bestattung besonders fabrizirt wurden, Gegenstände, die imponant und repräsentativ ausgaben und doch hinter der täuschenden äußeren Hülle keinen wirklichen Werth besaßen.

Gestohlene Kirchen gut gefunden. In East Grand Forks, Minn., fanden einige Knaben, die in der Nähe der Eisenbahnbrücke der Great Northern-Bahn Holz sammelten, zwei Fiborien und einen goldenen Reisk im Gebüsch. Die Sachen, die einen Werth von \$300 repräsentieren, waren vor einiger Zeit in der Kirche zum „Heiligen Herzen“ gestohlen worden. Wahrscheinlich hatte der Räuber das gestohlene Kirchengut aus Furcht vor der Verfolgung an der betreffenden Stelle weggeworfen.

Versteinerte Leiche. Als man in St. Louis die Leiche William Kreislers, die vor zehn Jahren beerdigt worden war, ausgrub, fand sich, daß nicht nur diese, sondern auch der Sarg vollständig versteinert war. Der Versteinungsprozess muß ungemein rasch vor sich gegangen sein, da keinerlei Spuren von Verwesung zu sehen waren. Leiche und Sarg, bis auf Krallen und Nadeln waren vollständig erhalten. Alles sah aus, wie vom Meißel des Bildhauers aus Marmor ausgehauen. Dasselbe war der Fall mit dem Sarg, der ein einfacher Holzsarg, ohne Metallverkleidung war. Auch dieser war bis auf die kleinsten Schnitzereien erhalten und gleich auf ein einem Steinartfopphag.

Wir markierten einhundert

Belz-Ueberzieher zu \$7.95

Dies ist der größte \$7.95 Werth der jemals in Grand Island offeriert wurde. Im gewöhnlichen Kleinverkauf würde irgend einer davon für \$18.50 bis zu \$22.50.

Dies ist gewiß ein wirklicher Bargain in einem glänzenden schwarzen Hundepelzrock, aus feinem, gut behaarten Pelzen gemacht; ein Theil der Partie hat Hundepelz-Summkragen und andere haben echte Nutria Kragen und Manschetten. Der Fabrikant jagt, als er diese bemerkenswerthe Preisreduktion machte, alle Garantien, und wir verkaufen sie unter denselben Beschränkungen.

Verkauf beginnt Samstag Morgens um 9 Uhr.

Röcke werden zum Verkauf sein bis sie alle sind.

In Anbetracht des bemerkenswerthen niedrigen Preises zu welchem diese Röcke verkauft werden würden wir raten früh zu kaufen. Es sind nur hundert in der Partie, und ein solcher Bargain wird nicht lange dauern.

WOLBACH SONS